



1 Gremienwahlen

Nun ist es also wieder so weit und die Gremienwahlen stehen an. So wie jedes Jahr auch der Weihnachtsmann kommt – nur eben alle zwei Jahre. ;-)

Wählen könnt ihr am 1. und 3. Februar im FR0003 und am 2. Februar im EN-Foyer. Wir treten für den Fakultätsrat, den Akademischen Senat als Liste 2 und im Konzil als Liste 7 an.

Damit ihr auch wisst, wieso ihr uns wählen sollt und was und wofür ihr überhaupt eure Stimme abgibt, habt ihr hier eine Artikelsammlung, in der wir versucht haben, alles derzeit Wichtige und unsere Standpunkte dazu zusammen zu fassen. Weit mehr und natürlich auch Aktuelleres findet Ihr natürlich auch in unserem Wiki unter:

<http://wiki.freitagsrunde.org/>

2 Wir stellen uns vor

2.1 ET-INI

Die ET-INI war und ist immer noch aktiv.

Zwar ist die Mitgliederzahl etwas zurückgegangen, aber die Interessen und die Unterstützung sind geblieben. Als Ansprechpartner für vor allem ET-Studentinnen und Studenten versuchen wir den Studiengang so zu verbessern, dass ein Studium attraktiver wird bzw. auch studierbar bleibt.

Die ET-INI stimmt in den Kernfragen der aktuellen Hochschulpolitik mit der Positionen der Freitagsrunde überein. Um gezielter und effektiver in der Gremien aktiv sein zu können, haben ET-INI und Freitagsrunde sich entschieden, als gemeinsame Liste zur den Wahlen anzutreten.

2.2 Freitagsrunde – Was wollen wir?

Wir sind eine Gruppe von Studierenden, die sich am Anfang des Wintersemesters 2002/2003 formiert hat, um die Fakultät IV gemeinsam mitzugestalten. In der Amtsperiode 2003-2005 stellen wir Mitglieder für den Fakultätsrat, die Ausbildungskommission, den Prüfungsausschuss Informatik, die IuK-Kommission und das Konzil der TUB. Außerdem waren wir eine Zeit lang im StuPa und dem AStA aktiv. Das ist uns wichtig:

- Offen zu sein für alle Interessierten, innerhalb und außerhalb der Fakultät, unabhängig von Geschlecht, Konfession oder Herkunft.
- Zusammenarbeit mit anderen Hochschul- und Statusgruppen, denn gemeinsam können wir mehr erreichen.
- Uns nicht einem Parteibuch oder einer Ideologie unterzuordnen.
- Ideen und Begriffe wie „geistige Elite“ abzulehnen.
- Die Universität nicht als Fabrik (bzw. Produzent), sondern eher als eine Art gemeinschaftliche „Tüftler“-Werkstatt anzusehen.
- Das Studium, inhaltlich und zeitlich, nach eigenen Vorstellungen gestalten zu können.
- Über den Tellerrand der Fakultät hinausschauen zu können, damit wir die Universität nicht als Fachidioten verlassen.
- Gegen eine verschulte Studien- und Prüfungsordnung (zum Beispiel die neue StuPO) und die Anonymität einer Massenuniversität zu kämpfen.
- Neben dem Studium auch noch ein Privatleben führen zu können.
- Den Spaß am Studium zu fördern.

2.3 Was wir dafür tun:

- Wir organisieren Veranstaltungen, um die Studierenden über aktuelle Themen an der Fakultät IV zu informieren.
- Wir arbeiten in allen wichtigen Gremien der Fakultät mit, um unsere Vorstellungen von besseren Studienbedingungen einzubringen.
- Wir beteiligen uns aktiv an der Erstsemester-Einführungswoche, denn ein guter Start ins Studium ist viel Wert.
- Wir fördern den Dialog zwischen den Statusgruppen, denn nur wenn alle an einem Strang ziehen, kann sich etwas bewegen.
- Wir organisieren Veranstaltungen aller Art (Javakurse, Partys, Kickerturniere, Kneipentouren), um das Leben an der Uni angenehmer und lehrreicher zu machen.



Jan-Ole Beyer: „Und wenn es mich mal überkommt, beschäftige und umgebe ich mich gerne mit Design-Sachen des letzten Jahrhunderts.“

3 Entwicklung der Freitagsrunde

Neulich, an einem ganz normalen Tag trafen sich etwa 60 Professoren und einige wenige Studenten¹, um den Akademischen Senat abzuhalten. Der Zweck? Es sollte für die Fakultät 4 (also für uns) eine neue StuPO² beschlossen werden.

In leicht angespannter Atmosphäre (dazu später mehr) trat unser Dekan auf und fordert von diesen Professoren, sie mögen doch jetzt bitte ohne große Diskussion zustimmen, damit dieser sorgfältig ausgearbeitete „Kompromiss“, dem besten seit geschnitten¹ Brot, der ja im Einvernehmen aller getroffen wurde, bald in Kraft treten kann.

Als kleine Anmerkung sei mir gestattet, dass an unserer Fakultät alle, aber auch wirklich alle außer den Professoren gegen diese StuPO gestimmt haben. Und zwar mit einem Gruppenveto - der stärksten Ablehnung, die es gibt. Laut der Aussage eines Fakultätsratsmitglieds kam die Einigung auch unter den Professoren nur zustande, weil

¹Wissenschaftliche und Sonstige Mitarbeiter waren natürlich auch dabei!

²Was die StuPO ist und was wir daran mistig finden, steht in einem der anderen Texte.

„unglückliche“ Professoren nach entsprechenden Verhandlungen eben doch ein Fach im Grundstudium eingebaut bekamen - schließlich könne man in der heutigen Welt nicht mehr auf diese Kenntnisse verzichten...

Wo war ich? Ach ja: er steht vor der Menge und wird von einer der anwesenden Studierenden ziemlich verärgert gefragt, ob denn alle, die gegen diesen „tollen Kompromiss“ gestimmt hätten, blöd wären.

Antwort: „Ja!“.

3.1 Wieso erzähle ich das?

Sollte das nicht ein Text über die Geschichte der Freitagsrunde werden?

Ist es! Denn das ist genau der Grund, wieso wir uns als Freitagsrunde gegründet haben und seitdem versuchen, „unser Studium zu verbessern“. Denn dass sich unser Dekan (den wir leider nicht abwählen können) vor egal wen stellt und behauptet, dass alle Studenten dieser Fakultät doof sind - das kann nicht sein.

3.2 Wie kam es zu diesem Status quo?

Vor unendlich langer Zeit (also etwas mehr als 2 Jahren) gab es hier an der Fakultät eine andere Gruppe von Studenten³, die versucht haben, unser aller Interessen zu vertreten. Obwohl diese Gruppe auf eine lange Geschichte zurückblicken konnte, gab es zu diesem Zeitpunkt im wesentlichen nur noch 3 Leute, die sich kümmerten, obwohl sie selbst schon kurz vor dem Diplom standen.

Dieser Gruppe war es sehr wichtig, dass man von ihnen zuerst Schlagworte wie „links“, „feministisch“ und „basisnah“ sah. Da damals schon die Professoren genauso wenig an Mitarbeit interessiert waren wie heute, hatte diese Gruppe beschlossen, dass sie ab jetzt schmollen und die Studenten eben nicht mehr aktiv vertreten würden.

Tja, das hatte natürlich zur Folge, dass die Professoren noch viel mehr Dinge taten, die für uns Studenten nicht gut sind. Das inzwischen jedes Blatt, das man hier in der Uni ausdruckt Geld kostet, liegt z.B. daran.



Björn Bollensdorf: „Um nicht als Fachidiot zu enden, beschäftige ich mich nach der Uni mit Snowboarden und Capoeira“

³Mehr über die alte INI hier: <http://autos.cs.tu-berlin.de/fb13ini/>

3.3 Schrecklich, was tun?

Seitdem haben wir uns gegründet und eine ganze Menge aufgebaut:

- Wir konnten einige Formulierungen der neuen StuPO etwas abmildern.
- Wir organisieren maßgeblich die Einführungswoche für neue Studenten mit und versuchen den Studienanfang so schmerzlos wie möglich zu gestalten.
- Wir geben jedes Jahr eine speziell produzierte Linux-CD heraus („Opalix“), mit der man direkt alle Software hat, die man für das Studium am Anfang braucht.
- Wir veranstalten Kurse, in denen wir erklären, wie man sich das Programmieren mit Eclipse erleichtern kann, wie man das auch mit UnitTests erreicht, was eigentlich „objektorientiert“ wirklich bedeutet (und wieso Java hier im Studium vergewaltigt wird).
- Wir haben eine Klausurensammlung auf wiki.freitagsrunde.org und bauen diese gerade aus, damit man darin auch einen groben Überblick bekommen kann, wie gut/spannend/lehrreich die Veranstaltungen sind. (Und natürlich kann da jeder etwas dazuschreiben.)
 - Als kleiner Hinweis: Da nicht jeder Lehrveranstalter die Klausuren nach einer Zeit herausrückt, ist es immer wieder wichtig, dass diejenigen von euch, die nach einer Klausur noch Zeit haben, einfach ein bis zwei Aufgaben abschreiben. Bei mündlichen Prüfungen freuen wir uns hinterher sehr über ein Gedächtnisprotokoll!
- Wir organisieren Vorträge, um euch auch im Grundstudium schon die Möglichkeit zu geben, in Kontakt mit „wirklich spannenden“ Themen zu kommen. Letztes Mal hatten wir jemanden da, der uns Quantencomputer sehr gut erklärt hat.



Marcel Grey: „Für ein humanes, gutes und nicht minderbemitteltes Studium.“

- Ganz nebenbei engagieren wir uns noch im Fakultätsrat, der Ausbildungskommission, dem Prüfungsausschuss und der Studienberatung. Wer Schwierigkeiten hat, dass ihm etwas ungerechterweise nicht anerkannt wird, der sollte also zu uns kommen.
- Gerade versuchen wir 4000 € unter die Studenten zu bringen. Mehr auf wiki.freitagsrunde.org/Geldsegen

- Und wir lassen uns alle zwei Jahre in den Fakultätsrat wählen - z.B. in wenigen Wochen, also wähl uns! :)

Das war jetzt ein kleiner Ausschnitt von dem, was wir tun und getan haben. Wer mehr hören mag, kommt am besten einfach mal vorbei. Außerdem würden wir gerne viel mehr tun, scheitern aber daran, dass einfach keiner von uns noch mehr Zeit übrig hat. Dabei gibt es unendlich viele Ideen und Möglichkeiten - besonders Deine!⁴



Martin Häcker: „Ich bin immer mehr davon fasziniert, dass Informatik doch eher Zauberei ist. Oder in kurz: alles, was wir uns vorstellen können, können wir auch bauen.“

4 Studiengebühren

Am 26. Januar 2005 wird das Bundesverfassungsgericht über die Zulässigkeit von Studiengebühren entscheiden. Also wenn Du diesen Text liest: vermutlich vor etwa drei bis vier Tagen.

Nach allem, was man mitbekommt wird diese Entscheidung positiv ausfallen - das heißt: Studiengebühren sind ab da erlaubt! Du als Student musst also über dieses Thema Bescheid wissen. Zwangsläufig.

Während die Frage „Studiengebühren ja oder nein?“ in den Medien, Teilen der Politik und vermutlich auch durch das Bundesverfassungsgericht schon so entschieden ist, dass Studieren zukünftig kostet, sehen wir da noch andere Probleme.

Prinzipiell sind sehr viele Modelle in der Diskussion: Wer beim Wort Studiengebühren zurückzuckt, dem werden „Studienkonten“ als die Lösung geboten.

Grundgedanke aller Modelle ist, dass die Universitäten mehr Geld bekommen sollen, um die Lehre zu verbessern. Als Nebeneffekt müssten sich die Unis dann stärker an den Wünschen der Studierenden orientieren, weil ja die Studierende zahlende Kunden seien. Als Vorbilder werden dabei immer die großen US-amerikanischen Unis genannt.

Hier gibt es aber schon ein prinzipielle Probleme:

Damit die Wünsche der Studenten ein wichtiger Faktor für die Universitäten werden, müssen die Einnahmen aus Studiengebühren wirklich ein bedeutender Faktor sein. Wenn man sich aber den Finanzbedarf einer Universität

⁴Die wir gerne mal Freitags zwischen 13-15 Uhr im FR 5046 besprechen würden!

ansieht, müssten die Studiengebühren deutlich höher sein als die derzeit diskutierten 500-1000 € pro Semester, damit es der Uni wichtig wäre, sich an den Wünschen der Studenten auszurichten. Denn selbst bei 1000 € Gebühren und 31.000 Studierenden, die derzeit in etwa an der TU studieren, Beträge der Gewinn aus Studiengebühren nicht mal 10 Prozent des derzeitigen Etats.



Thomas Kaschwig: „In der Freizeit beschäftige ich mich mit unixoiden Betriebssystemen, Programmieren, Netzwerk- und Computersicherheit, Kryptographie und kreativem Umgang mit Technik. ;-)“

Und damit ist man auch bei weitem noch nicht bei amerikanischen Vorbildern wie z.B. Harvard: Für weniger als 20.000 Studierende gibt Harvard pro Jahr 2,6 Mrd. US-\$ aus und verfügt über eine eigene Stiftung mit einem Kapitalstock von 26 Mrd. US-\$.

Die TU-Berlin dagegen gibt für mehr als 31.000 Studierende pro Jahr gerade einmal 366 Mio. € aus. Selbst mit ein paar Millionen zusätzlich, wie z.B. im bundesweiten Elite-Uni-Projekt geplant, wäre es also nicht getan. Und selbst wenn die TU 200 Mio. € (also 3225 € pro Student und Semester) an Studiengebühren jährlich einnähme, wäre man immer noch himmelweit von diesen Vorbildern entfernt.

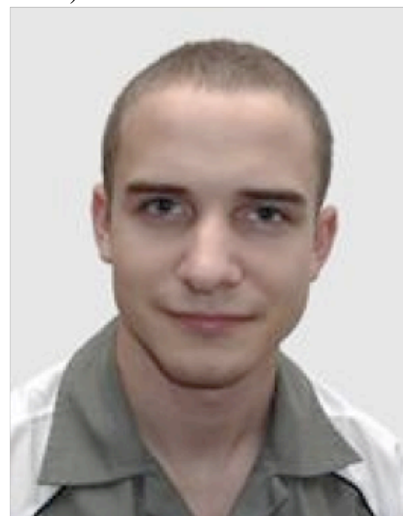
Nachlaufende Studiengebühren (gezahlt wird nach dem Studium) und Studienkonten (es gibt ein gewisses Freikontingent) bieten teilweise Auswege, da die Studenten nicht dann belastet werden, wenn sie das Geld eigentlich am Nötigsten brauchen, nämlich während des Studiums. Hier kommt aber ein nicht unerheblicher Verwaltungsaufwand hinzu und bringen weitere Probleme mit sich: Es entsteht jetzt eine Zahlungsverpflichtung, während die Uni erst später das Geld bekommt, um die Situation zu verbessern.

Zum anderen ist dafür überhaupt erst mal Voraussetzung, dass das zusätzliche Geld überhaupt der Universität zu Gute käme, was bisher nie der Fall war: „Auch wenn die politische Zusage erfolgt, dass die

Gebühren nicht auf den Hochschuletat angerechnet werden, kann man getrost Wetten annehmen, welche Entwicklung die Dinge nehmen werden. Eine Garantie über den Zugewinn für die Hochschulen mag bestenfalls für zwei Haushaltsjahre halten. Danach wird bei der Festlegung des Zuschusses vorweg seitens der für die Finanzen eines Landes Verantwortlichen das Aufkommen durch Gebühren berücksichtigt werden. Man wird dies gewissermaßen ‚im Sinn‘ haben, wenn man den Etat aufstellt. Durchsetzbar ist ein anderes Verhalten nicht.

Wenn also für die Einführung von Studiengebühren gefochten wird, damit die Universitäten eine zusätzliche Einnahmequelle erhalten, wird die Wirklichkeit außer Acht gelassen. Deshalb ist dieses Argument herzlich ungeeignet, die Einführung von Studiengebühren zu begründen.“ (George Turner, ehemaliger Berliner Wissenschaftssenator, eigentlich für Studiengebühren, Tagesspiegel vom 6. Dezember 2004).

Und bei diesen Argumenten wurde noch nicht einmal berücksichtigt, dass Gebühren vermutlich sozial Schwächere abschrecken würden und es in Deutschland kein breites Stipendienwesen gibt. Oder dass eine breit gebildete Bevölkerung für einen demokratischen Staat als etwas Essentielles angesehen werden muss... (BTW: Großzügige Ausnahmeregelungen für sozial Schwache erhöhen den Verwaltungsaufwand und kosten damit die Unis noch mehr.)



Hannes Lau

Auch wir als Freitagsrunde haben schon länger über dieses Thema debattiert. Grundsätzlich sind wir der Meinung, dass Studiengebühren uns nicht weiterhelfen, sondern vermutlich sogar schaden werden. Sollten aber Studiengebühren verbindlich eingeführt werden (was wir wohl nicht verhindern können), werden wir versuchen, eine Regelung zu verhandeln, die dafür sorgt, dass möglichst viele Menschen das studieren können, was sie wollen.

5 Der Prof geht - und nun?

Jeder Student kommt in die schöne Situation, sich einen Studienschwerpunkt je nach Interesse am Fach, zu wählen. Dieser sollte dann so gut wie möglich abgeschlossen werden, da natürlich die Diplomnote sowie die zukünftige Berufswahl nicht unerheblich davon beeinflusst werden. Wurde diese extrem wichtige Wahl endgültig getroffen, begibt sich der Student in die direkte Abhängigkeit der Tätigkeiten des jeweiligen Institutes. Leider profitiert man nicht immer davon.

Alles fängt damit an, dass ein Professor seine Stelle verlässt. Durch die vielen Sparmaßnahmen ist das ein nicht gerade seltenes Ereignis. Nun gibt es im Hochschulleben drei mögliche Szenarien, die folgen können:

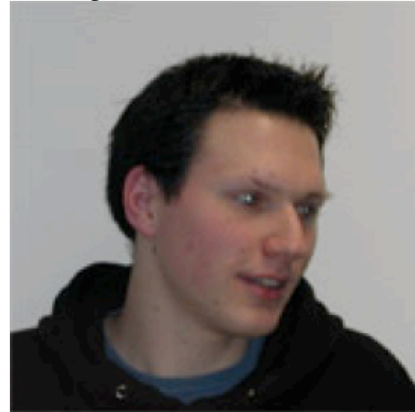
Der günstigste Fall ist, dass dieselbe Stelle sofort neu besetzt wird (soweit dies hier an der TU „sofort“ möglich ist). Die neue Lehrkraft kämpft natürlich mit den Anfangsschwierigkeiten, die immer eine neue Stellenbesetzung mit sich bringt: in die Aufgaben einarbeiten - d.h. Lehrveranstaltungen, Lehrinhalt und WMs organisieren. Dies dauert im besten Fall 3 Semester - oft allerdings weitaus mehr. Der zweite und wahrscheinlichere Fall ist, dass zuerst ein Ersatz für den alten Professor gefunden werden muss. Es vergehen also zumindest ein paar Jahre, in denen das Fachgebiet nicht als LV angeboten wird. Wird kein neuer Prof gefunden oder die Stelle wegen Sparmaßnahmen ganz gestrichen, kommt es zum schlimmsten - jedoch leider nicht allzu unwahrscheinlichen - Fall, dass das Fachgebiet oder ein Studienschwerpunkt oder gar ein vollständiges Institut ganz wegfällt.



Robert Lubkoll: „Nach einem kurzen Abstecher in die für mich sehr enttäuschende Welt eines Kommunikationselektronikers bin ich in der Informatik gelandet. Was soll ich sagen? Endlich normale Menschen ;)“

Wenn ihr gerade mitten im Studium einer der betreffenden Schwerpunkte seit, haben für euch alle drei Fälle mehr oder weniger gleich fatale Folgen. Beim ersten Fall besteht durchaus noch die Möglichkeit, dass ihr euer

Studium in diesem Fachgebiet fortsetzen könnt. Doch wird das meistens bedeuten, dass ihr einige Sachen völlig neu lernen müsst, da der neue Prof eine andere Meinung vertritt und anders unterrichtet. Der zweite Fall bedeutet, dass ihr ein paar Semester „Pause“ machen müsstet, was vor allem für Bafög-Empfänger problematisch sein dürfte. Der dritte Fall bedeutet für euch, dass alles für die Katz war und ihr euch nun einen neuen Schwerpunkt suchen dürft, bei dem ihr wieder bei so gut wie bei Null anfangen müsst (wenn ihr Glück habt, könnt ihr euch den alten Schwerpunkt in irgendeiner Form anrechnen lassen).



Björn Brandenburg: „Der Streik im WS03/04, gleich im ersten Semester meines Studiums, zeigte mir vor allen zwei Dinge. Erstens: Es gibt viele Missstände an der TU und zweitens: Man muss selbst etwas bewegen, denn auf die „etablierten“ studentischen Vertreter kann man sich nicht verlassen“

Für alle die sich schon entschlossen haben, einen der betroffenen Schwerpunkte zu wählen, aber noch nicht angefangen haben, ist der erste Fall relativ unproblematisch. Beim zweiten Fall sollte man sich überlegen, ob man die Zeit warten will, bis das Fachgebiet wieder angeboten wird oder ob man lieber ein anderes wählt. Und im dritten Fall bleibt euch schlicht nichts anderes übrig als den Schwerpunkt zu wechseln, auf Anerkennung zu klagen - oder die Uni zu wechseln.

Um dieser Problematik früh genug aus dem Weg gehen zu können (manchmal hat man auch einfach nur Pech), ist es unbedingt notwendig sich Informationen zu beschaffen! Wir haben kurzfristig einige Gerüchte verfolgt und folgendes über einige Fachgebiete erfahren:

- Datenbanksysteme; Prof. Weber: Prof. Weber wird im September diesen Jahres weggehen, danach fallen nacheinander die WM-Stellen weg. Erst Jörn Guy Stüb (in einem Semester), dann Andreas Leicher (weg in 2 oder 3 Sem.), danach Thomas Kabisch (3 oder 4 Sem.) und irgendwann dann Susanne Busse. Zwei Professorenstellen sind offiziell vorhanden, aber nicht besetzt. Der offizielle Grund ist eine Kooperation mit einer anderen Institution, wo es wohl Uneinigkeiten über die Besetzung der Stelle gibt.
- Computer Graphics/Computer Vision; Prof. Lemke: Er wird im kommenden Sommersemester CG/CV Basis anbieten. Ab März 2006 ist er allerdings emeritiert.

Seine Nachfolge ist jedoch schon ausgeschrieben und wird zur Zeit verhandelt, so dass der Übergang - laut offizieller Aussage - reibungslos sein wird.



Ellen Michelsen: „Da ich mein Studium selbst gestalten will, habe ich etwas gegen aufgezwungene Modulinhalte im Hauptstudium und die totale Fortschrittskontrolle“

- Rechnerarchitektur; Prof. Liebig: Er ist nur noch bis Ende März 2005 da. Eine Vertretung ist vorgesehen und ein Nachfolger wird gesucht. Das ganze ist aber noch nicht abgesichert.
- Rechnertechnologie; Prof. Post: Er wird - wie viele andere - innerhalb der nächsten 5 Jahre gehen.
- KI; Prof. Wysotzki: Er verlautbart in seinen Veranstaltungen, dass er nach diesem Semester gehe. In der KI-Basis hat er mehrmals erwähnt, dass bestimmte Veranstaltungen dieses Semester bzw. in der näheren Zukunft "aus personaltechnischen Gründen" nicht mehr stattfinden würden.
- QM; Prof. Kockelkorn und Prof. Friedrich: Die beiden Statistiker Prof. Kockelkorn und Prof. Friedrich gehen und werden nicht neu besetzt. Damit wäre der Studienschwerpunkt QM tot. Prof. Friedrich ist jetzt offiziell das letzte Semester da (er hat einen Antrag auf Verlängerung gestellt) und Prof. Kockelkorn noch 3 Semester. Die Statistikausbildung (Stochastik wird wahrscheinlich Pflicht nach neuer Info StuPO) wird von den Mathematikern übernommen. Das verbleibende Lehrpersonal soll zu den Mathematikern gehen.

Dies sind nur einige Fachgebiete von vielen. Um immer auf der sicheren Seite zu sein, fragt eure Professoren und fordert euer Recht auf ein anständiges Studium ein. Zudem noch ein kleiner Tipp: Einige Professoren veröffentlichen ihr Alter (oder andere Daten) auf ihren Homepages. Ein wenig Nachrechnen bringt nützliche Hinweise (wie z.B. einen bevorstehenden Ruhestand).

Die nächsten 5 Jahre werden sehr viel Unruhe in den technischen Bereich der Fakultät bringen. Es macht uns große Sorgen, dass innerhalb diesen Zeitraumes ein fast vollständiger Generationswechsel unter den Professoren stattfinden wird. Diese Situation wird es der TU recht leicht machen, einige Sparpläne durchzusetzen, indem

einfach einige Stellen nicht mehr besetzt werden. Deswegen sollten wir alle unsere Augen und Ohren offen halten und mit viel Engagement (u.a. in verschiedenen Gremien und Studenteninitiativen) dieser beunruhigenden Entwicklung entgegen wirken!

6 Was ist überhaupt eine „StuPO“?

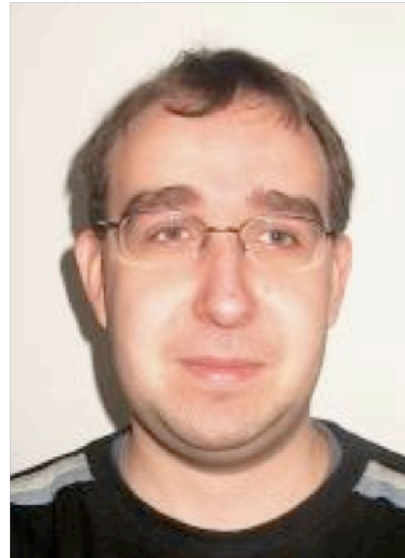
Die „Studien- und Prüfungsordnung“ (StuPO) legt z.B. fest, welche Veranstaltungen du besuchen musst, um dein (Vor-)Diplom (oder Bachelor/Master) zu bekommen, wie die Prüfungen aussehen (Blockprüfungen oder studienbegleitende Klausuren etc.), bis wann man von Prüfungen zurücktreten darf und wie viel Zeit man für die Diplomarbeit hat.

Kurz: Die StuPO bestimmt dein Studium.

6.1 Struktur der StuPO

Die StuPO besteht aus einem allgemeinem und einem speziellen Teil: Der allgemeine Teil ist für alle Studiengänge an unserer Fakultät gleich und regelt Fristen, Prüfungen, Anerkennungen, Fortschrittskontrolle u.ä. Der spezielle Teil unterscheidet sich je nach Studiengang und Abschluss und regelt Pflichtfächer, Inhalte von Vorlesungen, Übergangspflichten usw.

Im nächsten Jahr werden vermutlich alle Studiengänge (ET, TI und Informatik) neue Studienordnungen bekommen. Gleichzeitig wird das Diplom abgeschafft und durch ein Bachelor/Master-System ersetzt (s. „Was ändert sich für Studenten im Diplom?“). Derzeit ist geplant, dass die neuen StuPOs zum Wintersemester in Kraft treten - aber das dachten wir vor einem Jahr auch schon mal...



Thorsten Rimkus: „Wenn ich nicht gerade studiere, gehe ich gerne ins Kino, spiele Video- und Rollenspiele, lese viel und mache auch 1000 andere tolle Sachen. Außerdem bin ich total fotogen ;).“

6.2 Was ändert sich durch das Bachelor/Mastersystem?

Man bekommt jetzt nach 6 (Informatik) bzw. 7 Semestern (TI, ET) bereits einen Abschluss namens Bachelor. Bachelor und Master sind formell zwei getrennte Studiengänge. Das bringt gewisse Komplikationen mit sich.

Niemand kann Kurse im Master belegen, wenn ihm noch einige wenige Kurse für den Bachelor fehlen. Da ist der jetzige Übergang vom Grund- zum Hauptstudium viel einfacher, weil es ja der gleiche Studiengang ist.

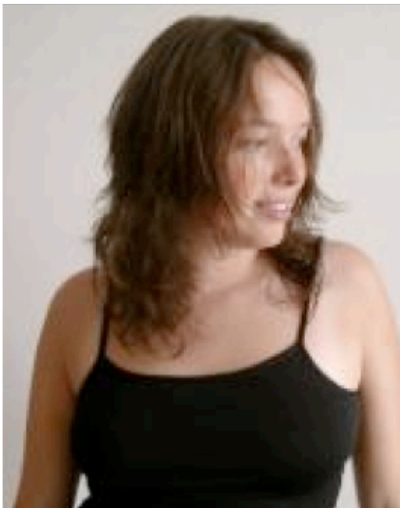
Politisch gewollt ist, dass nur noch die besten 30% der Bachelor-Absolventen in den Master wechseln dürfen. Noch sind die Professoren offiziell dagegen, aber vermutlich wird sich das bald ändern, sobald genug Druck aus der Politik kommt.

Unsere Professoren wollen außerdem unbedingt eine sog. Fortschrittskontrolle; darauf gehen wir aber weiter unten ein.

6.3 Was ändert sich nicht?

Das Studium wird weder praxisbezogener noch gibt es eine bessere Betreuung. Das Diplom wird nur auf zwei Studiengänge namens Bachelor und Master aufgeteilt und heißt anders.

Der Wechsel innerhalb Deutschlands oder die Anerkennung von im Ausland erbrachten Studienleistungen wird vermutlich genauso laufen wie bisher: Im Regelfall gibt es eine Prüfung, was man belegt hat und dann werden Fächer anerkannt oder eben auch nicht.



Judith Rohloff: „Ich will anderen Studenten zu einem besseren und angenehmeren Studium verhelfen und bin der Meinung, dass die Lehre an unserer Fakultät durchaus an vielen Stellen verbessert werden kann.“

Wenn man im Master studiert, bekommt man als Abschluss nur den Master, nicht auch noch gleichzeitig ein Diplom. Man darf sich auch nicht als Diplom-XYZ

bezeichnen; das wäre sogar strafbar. Ebenso bekommt ein Diplomand nur sein Diplom und ist kein Master.



Felix Schwarz: „Ich bin der richtige Ansprechpartner, wenn es um StuPO-Fragen geht.“

6.4 Allgemeine StuPO

Es gibt keine SWS mehr, sondern nur noch Leistungspunkte (LP). 1 SWS entspricht in etwa 1,5 LP. Jedes Semester beinhaltet 30 LP.

Hauptkritikpunkt an der allgemeinen StuPO ist die Fortschrittskontrolle: Jeder Student muss jedes Jahr 2/3 der Leistungspunkte bestehen (also 40 von 60 LP), ansonsten wird er für die fehlenden Prüfungen zwangsangemeldet. Daraufhin hat er ein Jahr Zeit, die Prüfungen (inkl. aller Wiederholungen) zu bestehen, sonst ist er endgültig exmatrikuliert.

Beispiel: Im WS 04/05 und SS 05 wurden nur 30 LP bestanden (10 fehlend), folglich muss der Student im WS 05/06 und SS 06 insgesamt 50 LP bestehen (10 + 40).

Wir halten diese Fortschrittskontrolle an einer Universität, die zu einem großen Teil Selbstständigkeit vermitteln will, für deplatziert, falsch und kaum durchführbar. Im ET-Bachelor haben letztes Jahr 13 von 21 Erstsemestern eine ähnliche Fortschrittskontrolle NICHT geschafft. Die Studienzeiten (zumindest für Informatik) liegen nicht über dem Bundesdurchschnitt der Technischen Universitäten, das Prüfungsamt braucht mehr als 6 Monate, um festzustellen, ob jemand die Fortschrittskontrolle geschafft hat und Probleme insbesondere der ausländischen Studierenden werden ebenso wenig berücksichtigt.

6.5 StuPO Informatik

Das Wahl- und Nebenfach in den ersten vier Semestern wird komplett abgeschafft, es gibt viel weniger Wahlfreiheit. Die bisherigen Basisveranstaltungen werden

z.T. verpflichtend (z.B. formale Modelle), außerdem gibt es jetzt insgesamt vier Semester Mathe (Analysis 1+2, Lineare Algebra, Stochastik). Die bisherigen Grundstudiums-Praktika werden durch ein einzelnes, kleineres Projekt ersetzt. Immerhin: Der Hard- und Softwareteil aus Info 1 und 2 werden getrennt, der Hardwareteil wird in ein neues TechGI integriert. Negativ: TechGI 1 wird voraussichtlich immer noch von Post gehalten.



Daniel Sturm: „Wer kein Ziel hat, der kann überall hingehen und ist nie auf dem falschen Weg. Er kommt aber auch nie irgendwo an.“

6.6 StuPO Technische Informatik

Im Wesentlichen bleibt das Studium gleich, es bleibt bei dem Grundgedanken, eigentlich zwei Studiengänge komplett zu studieren (ET und Informatik), Wahlfreiheit gibt es daher keine. Labore in ET 1a werden abgeschafft, dafür wird das Projektlabor zur Pflicht gemacht, aber nur mit vier LP (ca. 3 SWS) angerechnet. Außerdem tauchen auch ein paar neue Pflichtveranstaltungen auf (Schaltungstechnik, Grundlagen der Messtechnik), TET bleibt weiterhin drin bzw. wird sogar noch leicht ausgebaut. Auch das Praktikum bleibt erhalten. Immerhin: Die Physik geht jetzt nur noch über ein Semester.

6.7 StuPO Elektrotechnik

Auch hier ändert sich nicht so viel, da es ja auch bisher keine Wahlfreiheit im Grundstudium gab. Im 5. Semester ist verpflichtend ein BWL-Kurs „Projektmanagement“ vorgesehen, der aber zumindest bisher noch kein vernünftiges Konzept hat.

6.8 Was ändert sich für Studis im Diplom?

Niemand muss sofort in einen Bachelor/Masterstudiengang wechseln. Allerdings wird man nicht mehr allzu lange im Diplom studieren können, denn neue Studenten werden für das Diplom nicht mehr

zugelassen, so dass irgendwann auch die alten Vorlesungen nicht mehr angeboten werden. Außerdem könnte es sein, dass man irgendwann (vielleicht Regelstudienzeit + 1-2 Jahre) gezwungen wird, auf Bachelor/Master umzusatteln.

7 Ausblick 2005

Wir wollen aber nicht nur - wie in den ersten Kapiteln - zurück schauen, sondern auch einen Blick in die Zukunft werfen, um aufzuzeigen, was vermutlich in den nächsten zwei Jahren auf euch zukommt.

7.1 Abschaffung des Diploms / Bachelor und Master

Bachelor, Master und Bologna-Prozess - Schlagworte, die die meisten von euch wohl schon mal gehört haben. Was steckt dahinter?

Im Bologna-Prozess wurde u.a. vereinbart, dass es einen einheitlichen europäischen Hochschulraum mit den einheitlichen Abschlüssen Bachelor und Master geben soll. Darauf musste sich die TU Berlin gegenüber dem Berliner Senat verpflichten, in den nächsten Jahren Ihre Diplom-Studiengänge abzuschaffen und durch Bachelor/Master-Studiengänge zu ersetzen.

Daraus folgt, dass es in allen Studiengängen der Fakultät keine NEUEN Diplomstudien-Ordnungen geben wird. Alle, die jetzt immatrikuliert sind, dürfen noch in ihrem Studiengang nach den jetzt geltenden StuPOs zu Ende studieren (ev. auch nur bis Regelstudienzeit + X Jahre). Nach Inkrafttreten neuer StuPOs (z.B. Informatik-StuPO vermutlich zum nächsten Wintersemester) müssen alle Anfänger im Bachelor anfangen, so dass es längerfristig kein Diplom-Studium mehr geben wird.



Natascha Tiotuico

Problematisch für alle, die noch länger im Diplom studieren wollen: Manche Veranstaltungen könnten irgendwann nicht mehr angeboten werden, so dass man zwar das Recht hat, sich prüfen zu lassen, nur die Veranstaltungen dazu nicht mehr hören kann.

Der Bachelor ist so gedacht, dass er einen ersten Abschluss nach 6-7 Semestern bietet und man damit auch schon in der Wirtschaft was anfangen kann. Die Profs an unserer Fakultät würden aber gerne das Diplom behalten. Da wir aber auf Bachelor/Master umstellen *müssen*, wird der neue Bachelor meist dem alten Vordiplom + 2-3 Semester Hauptstudium entsprechen. Damit hat man dann die ganze Theorie, aber nur wenig praktisch Anwendbares gelernt. Auch wenn wir das Diplom ebenfalls gut finden: Wir denken, man sollte das, was man macht, auch konsequent durchziehen und alten Wein in neue Schläuche füllen.



Karl Wessel: „Immer noch werden 50 Prozent der Studienzeit durch ineffektive Lehrmethoden verplempert - man stelle sich eine Flasche vor, die gefüllt wird, indem man einen Topf über ihr ausschüttet.“

Immerhin werden auch Neuanfänger mit den durch die Medien verbreiteten Irrtümern bei uns aufschlagen: Der Bachelor sei praxisnah, ein schneller Studiengang mit toller Betreuung. Solche falschen Erwartungen werden sich wahrscheinlich auch in den Abbrecherquoten niederschlagen.

Es gibt aber auch im Master Dinge, die wir ablehnen: Von der KMK wurde beschlossen, dass nur die 30% Besten eines Bachelor-Jahrgangs in den Master wechseln dürfen. Die Elitebildung lässt grüßen - der Hintergrund ist klar: Viele Leute schnell durchschleusen und so Kosten sparen.

Daher findet sich auch in unseren Studienordnungen ein Passus, dass vor dem Eintritt in den Master eine „Eignungsfeststellungsprüfung“ stattfinden wird. Unsere Profs wollen zwar, dass eigene Bachelor-Absolventen auf jeden Fall in den Master dürfen, wenn sie wollen, aber der 1. Vizepräsident der TU, Prof. Steinbach, hat schon vorgestellt, wie das Verfahren laufen wird: Die Politik wird vorgeben, wie viele Studenten in den Bachelor aufgenommen werden müssen, und diese Zahl so berechnen, dass wir nur noch 1/3 der Bachelor-Absolventen in den Master aufnehmen *können*. Einfach, aber perfide.

Weiterhin ist der Master ein eigenständiger Studiengang. Es wird also nicht mehr so einfach sein, vor

Abschluss des Bachelors schon Masterkurse zu besuchen (der Übergang vom Grund- zum Hauptstudium ist da deutlich einfacher). Außerdem könnte es sein, dass der Master als Zweitstudium gilt, was sehr unangenehme Konsequenzen hätte (z.B. kein Bafög mehr, Wegfall sozialer und steuerrechtlicher Vergünstigungen, kein Anspruch auf Unterstützung gegen die Eltern).

Der ganze Prozess ist aber noch stark im Fluss, ständig gibt es neue Regelungen. U.a. machen sich viele technische Universitäten für das Diplom stark. Es bleibt spannend.

7.2 Sparen

Vor zwei Jahren (SS 03 und WS 03/04) gab es große Aufregung an der TU-Berlin: Der Berliner Senat hatte vor, etliche Millionen Euro an den Unis einzusparen. Daraufhin fielen allein an der TU etliche Studiengänge weg, Dutzende Professuren wurden gestrichen.

Die Fakultät IV kam dagegen sehr gut weg (es wurden nur zwei Professuren für Statistik und Arbeitspädagogik gestrichen), was innerhalb der Uni natürlich auch viele Neider weckte. Trotzdem sind auch unsere Tutorien häufig total voll und im Hauptstudium wird häufig gelost. Ein gutes Studium sieht anders aus.

Dennoch ist Berlin immer noch pleite. Die nächste Sparrunde kommt bestimmt. Stellt euch also darauf ein, dass die Situation vermutlich schlechter wird und bereitet euch darauf vor, euer Recht auf Bildung auch weiterhin lautstark durchzusetzen.

7.3 Umzug aus dem Franklin-Gebäude (FR)

Seit geraumer Zeit versucht unsere Universität die Fakultäten aus dem Franklin-Gebäude abzuziehen, da es nicht der Uni gehört und (unter anderem) extrem hohe Mietkosten verursacht.

Definitiv sicher ist zur Zeit, dass bis zum Jahr 2012 das Franklin aufgegeben wird und die Fakultäten umgezogen sein müssen. Viele Informationen sind nicht vorhanden, aber dass Probleme vorhanden sind, weiß man auf jeden Fall.

Zum Beispiel soll ein Teil der Informatik bzw. Technischen Informatik ins Telefunken-Gebäude umziehen, das wiederum noch nicht mal bezugsfertig ist, da die Geisteswissenschaftler noch nicht ausgezogen sind, was sie seit der Strukturreform, wobei mehrere Fakultäten eingespart wurden, hätten tun sollen.

Es bleibt also auch offen, welches Fachgebiet, das zur Zeit noch im Franklin sitzt, wohin zieht, wann es soweit ist und wie es im „neuen“ Informatik-Gebäude mit studentischen Organisationen oder Arbeitsräumen aussieht.

8 Gremienstruktur – oder was wählt ihr eigentlich...

Demnächst dürft ihr wieder einmal über die studentischen Vertreter in den zentralen Gremien und Fakultätsräten abstimmen. Natürlich sind die Studierenden in allen diesen Gremien in der Minderheit, obwohl es natürlich eigentlich viel mehr Studierende als Professoren gibt. Trotzdem ist es aber natürlich so, dass, je mehr Studenten sich an der Wahl beteiligen, desto größer ist die Legitimation der Studentenvertreter ist. Und gerade auf Uni-Ebene bilden die Professoren bei weitem keine geschlossene Front, so dass wir auf Grund dieser knappen Mehrheitsverhältnisse durchaus Chancen haben, diese zu kippen.

8.1 Fakultätsrat

Der Fakultätsrat ist das höchste Gremium auf Fakultätsebene und entscheidet über (fast) alles, was die Fakultät betrifft – z.B. über das Lehrveranstaltungsangebot oder Stellen- und Mittelverteilung. Auch die StuPO wurde im Fakultätsrat abgestimmt, muss aber noch durch den Akademischen Senat bestätigt werden. Der Fakultätsrat besteht aus sieben Professoren und je zwei sonstigen Mitarbeitern, wissenschaftlichen Mitarbeitern und Studenten.

8.2 Akademischer Senat (AS)

Der Akademische Senat ist das (zumindest in allen akademischen Fragen) oberste Gremium der TU. So müssen StuPOs z.B. noch einmal durch den AS abgesegnet werden. Aber auch die Koordinierung der Fakultäten oder das Aufstellen von Grundsätzen zu Lehre, Studium und Prüfung sind Aufgaben des AS, der aus 13 Professoren sowie je vier sonstigen Mitarbeitern, wissenschaftlichen Mitarbeitern und Studenten besteht.

8.3 Weitere Gremien

Natürlich gibt es noch sehr viel mehr Gremien, aber das sind die Wichtigsten. Alle anderen findest du natürlich auf unserem Wiki unter <http://wiki.freitagsrunde.org/Gremien>



Beweg' was, geh' wählen!